

Schlafen wie im Traum

Das Scheinwerferlicht fällt auf ein braunes Schild mit der Aufschrift „The Old Rectory“. „Geschafft“, stöhnt Beate mit müdem Blick. Nach einer Odyssee durch die endlosen Hecken entlang der Grafchaftsstraßen von Leitrim und Sligo haben wir endlich unser B&B gefunden. Auch wenn es schon spät ist, halten wir noch ein Pläuschen

mit Patrick und Julie vom Old Rectory. Große Fenster und ein reliefverzierter Kamin bilden den passenden Rahmen für eine gemütliche Sofakombination im Wohnzimmer. Auch wenn ich diese Ausstattung in Deutschland kitschig finden würde, hier fühle ich mich wohl und genieße die behagliche Atmosphäre. Beate, schon halb vor dem Feuer eingeschlafen, empfindet offenbar ähnlich.

Am nächsten Morgen weckt mich ein Klopfen. Beate ruft ungeduldig durch die noch verschlossene Tür: „Sieh nur aus dem Fenster, Wahnsinn! Wir treffen uns am See.“ Noch ganz bei meinen Träumen, schaue ich



John James an s



Kirchenfenster in Fenagh



Schleuse am Shannon-Erne Kanal



n Steg



durch einige mächtige Baumkronen hindurch auf den hauseigenen See. Unglaublich in der Tat: Still und leuchtend blau lockt das Wasser zu einem Bad! Zwischen mir und dem klaren Wasser des Sees liegen nur noch ein paar Aufnahmen der Kirchenruine auf dem Nachbargrundstück im Morgenlicht. Der weißblaue Himmel bildet den klaren Hintergrund für ein wunderschön gestaltetes graues Kirchenfenster. Himmlich! Die Sonnenstrahlen genießen auch schon die Kinder von Julie und Patrick auf ihrem See. Aus dem sicheren Ruderboot heraus rufen sie mir die Namen der Tiere zu, die angeblich alle in dem See ihr Unwesen treiben. Ich lasse mich nicht beirren und genieße in vollen Schwimmzügen diesen traumhaften Ort.

Bootshäuser

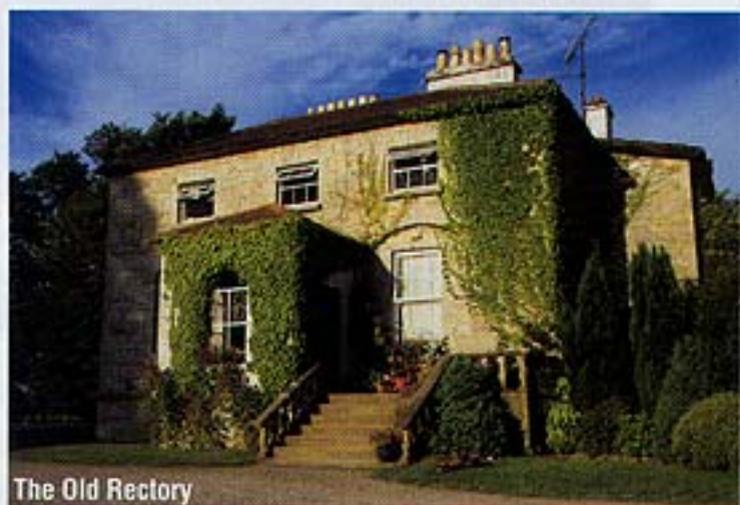
Zwei Tage später sitzen wir am Ufer des Sees um ein Lagerfeuer herum und erzählen uns begeistert von den Höhepunkten der letzten Tage:

Ich hatte mir z. B. bei Patrick ein Fahrrad ausgeliehen und erkundete damit die nähere Umgebung. An einer Schleuse des Erne-Shannon Waterways östlich von Ballinamore sah ich zuerst fasziniert den Booten beim Schleusen zu. Kinderleicht sind die Tore zu öffnen und schließen. Langsam steigen oder sinken die Haus- und Motorboote, bis der nötige Wasserstand erreicht ist. Mein Blick muß so sehr mein Verlangen ausgedrückt haben, daß ein italienischer Junggeselle nach einem netten Gespräch mich kurzerhand auf sein Boot einlud. Anfangs war ich noch skeptisch, da Mama ja früher immer gesagt hat: „Andreas, fahr nie mit fremden Menschen mit!“ Aber hatte sie damit auch Boote gemeint? Noch bevor ich eine Antwort denken konnte, war das Fahrrad an Deck festgemacht, die Schleusentore öffneten sich und vor mir lag eine neue Welt: Das schmale Wasser schlängelte sich an dicht bewachsenen Böschungen vorbei und die erste Kurve nach ungefähr 50 Metern versprach schon ein kleines Abenteuer und ließ die Schleuse hinter uns verschwinden.

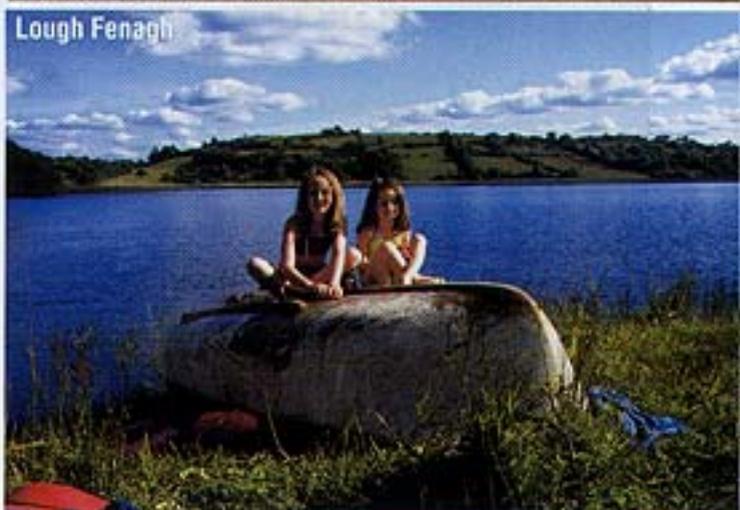
Carlo aus Bologna steuerte locker das leicht zu dirigierende Hausboot durch jede Windung des

Kanals, der auf teils künstlich angelegten, teils natürlich vorhandenen Wasserwegen den größten Fluß Irlands, den Shannon, mit dem Seengebiet des Lower und Upper Erne im Süden Nordirlands verbindet. Die Mischung aus Kanälen, Flüssen und Seen macht die Shannon-Erne Region zu einem Eldorado für Freizeitkapitäne wie Carlo. Vergleichbar nur mit Gebieten in Südfrankreich, Holland oder Brandenburg. Besonders reizvoll ist der ständige Wechsel von engem Kanal und offener Seefläche, so wie der Lough Garadice 5 km östlich von Ballinamore.

An dessen Südufer ließ mich Carlo an einer Anlegestelle von Bord. Er



The Old Rectory



Lough Fenagh

selber tuckerte kurze Zeit später weiter, auf der Suche nach einem versteckten Plätzchen für den Lunch. Ich radelte schnell zum Ende des Sees und konnte ihm noch einen Blick in den weitere Abenteuer versprechenden Kanal hinterher werfen.

Nun will aber auch Beate ihre Story loswerden. Nach einem Schluck Smithwick's startet sie furios ihre Erzählung:

Wie die Indianer

Ungeduldig hören die zehn erlebnishungrigen Deutschen ihrem Tourenbegleiter Albert am Ufer des Upper Erne zu: „Tretet beim Ein-

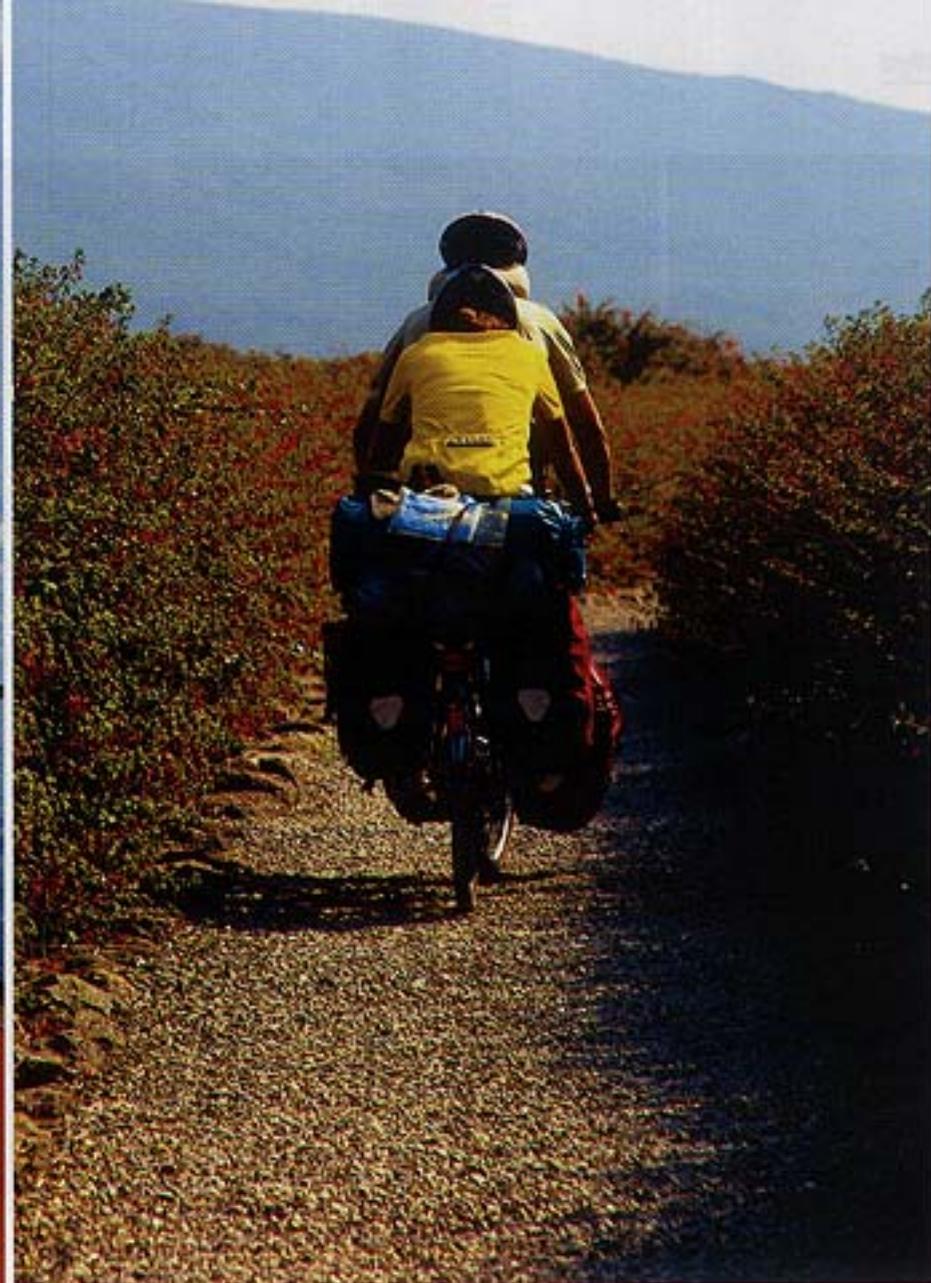
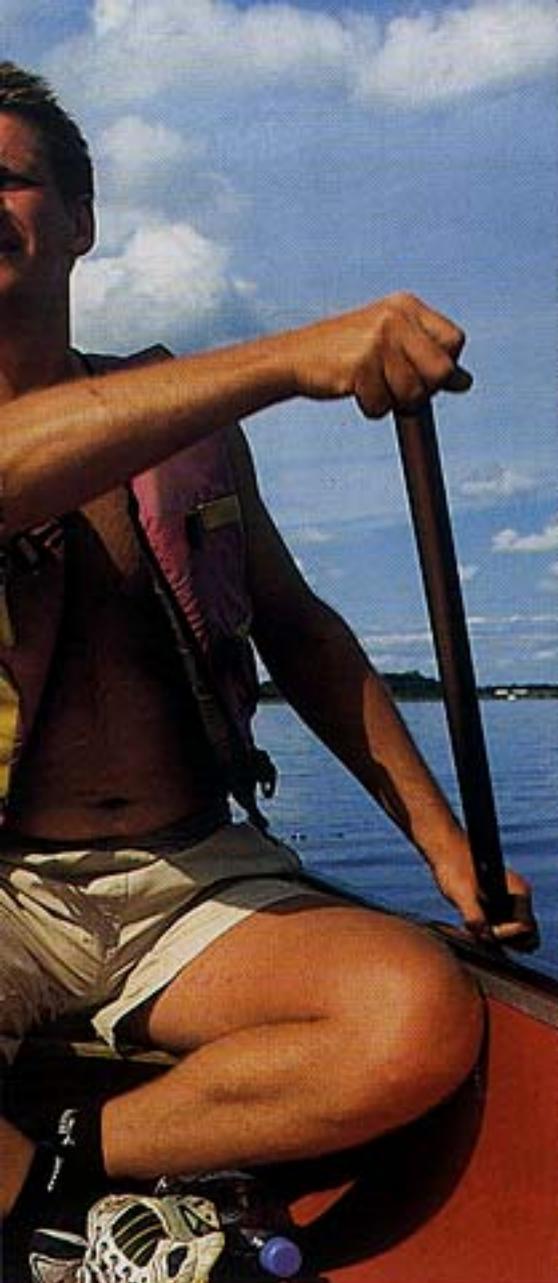
steigen mittig in das Boot und haltet den Körperschwerpunkt tief, sonst ...“ Das Abenteuer Kanufahren lockt uns alle hinaus auf den stillen, von unzähligen Inseln zerteilten See im Süden Nordirlands. Im Zickzackkurs gleiten wir in den leuchtend roten Kanadiern durch die Stille. Weit reicht der Blick hier im zentralen Tiefland der „irischen Schüssel“. Über uns breitet sich ein Meer aus Wattebauschen am Himmel aus, das sich tiefblau im Wasser spiegelt. Ich wage kaum, mit meinem Paddel dieses wunderbare Spiegelbild zu zerstören. „Hinter dem Schilfröhricht müssen wir abbiegen.“ Guide Albert kennt sich aus und führt uns zielstrebig durch diesen Irrgarten abseits der Fahrrinne.

Er bietet uns noch eine echte Überraschung: Wir legen auf einer kleinen Insel an und betreten „Téach Á Céili“ (das freundlich rufende Haus). Es liegt versteckt zwischen schattigen Bäumen und einem äußerst gepflegten bunten Garten. Hier bewirten John James und seine Frau Sheila hungrige Kanuten und Hausbootkapitäne aus aller Welt. Beim gemütlichen Tee kommt



Kanadier auf dem Upper Erne





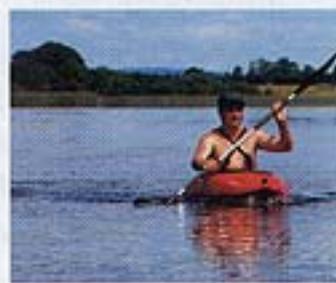
der bärtige John ins Plaudern: „Als mein Großvater 1882 auf diese Insel zog, stand hier kein Baum. Ausserdem baute er Kartoffeln, Kohl, Mais und Getreide an.“ Heute zieht John seinen Restaurantbetrieb der Landwirtschaft vor und läßt nur noch einige Rinder weiden. Ich frage ihn, ob er jemals einen Inselkoller bekommen hat. Er verneint: „Ich kenne nicht einmal die Bedeutung des Wortes ‚einsam‘.“ „Und im Winter?“ „Wir hängen ja nicht auf der Insel fest. Wenn wir möchten, fahren wir aufs Festland zum Shoppen oder in den Urlaub auf die Kanaren. Aber wir lieben die friedliche Ruhe auf unserem Eiland.“

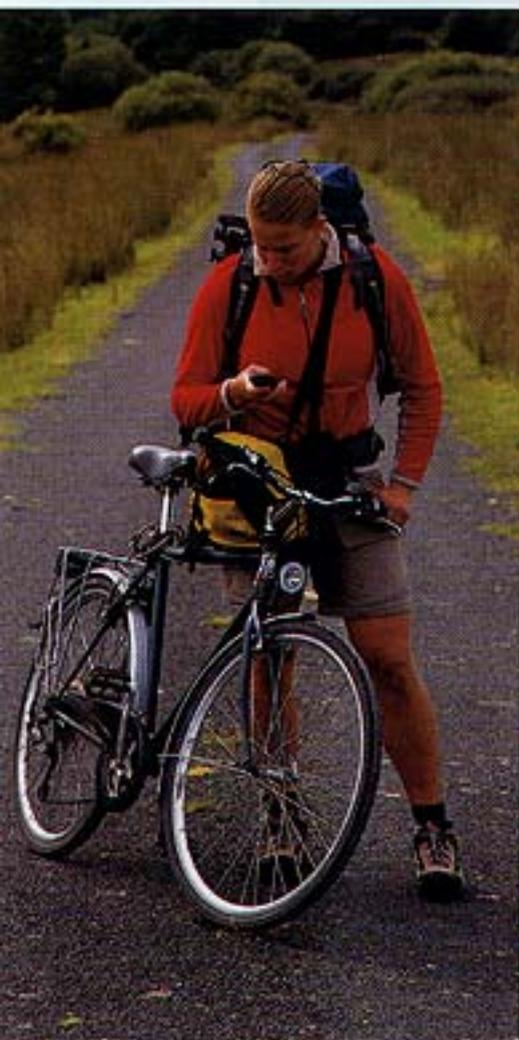
John begleitet uns zurück zum Holzsteg. Er zeigt auf ein merkwürdig ausschauendes, metallenes Gefährt im Wasser: „Das ist ein ‚cot‘. Seit über 2.000 Jahren nutzen die ‚Island People‘ des Upper Erne diese – ursprünglich aus Holz gefertigten – Schiffe zum Transport.“ John schafft damit Diesel für seinen Stromgenerator und Öl für die Heizung aus dem nahe gelegenen Lisnaskea herbei. Während John uns zum Abschied winkt, fordert Steuerfrau Ria mit Corinna an Bord Sandra und Markus heraus: „Los, wer zuerst bei der über-

nächsten Boje ist! Der Verlierer spendiert ein ‚Smithwick’s‘ am Lagerfeuer heute Abend.“ Schon kreisen eifrig die Paddel, und sie preschen davon. Ulli und Ute lassen sich davon nicht anstecken: Sie lehnen sich genüßlich zurück, tunken die Arme ins erfrischende Naß und lassen sich faul die Sonne auf den Pelz scheinen. Albert hat eine geniale Idee, die uns alle an den Anleger zurücktreibt: „Wollen wir nicht noch baden gehen? Ich zeige euch eine Kenterübung, das ist ganz einfach!“

Mehr als Moor

Noch immer haben wir nicht genug von all den Erlebnissen und starten kurz vor Mitternacht eine Kanutour rund um den See. Ganz lei-





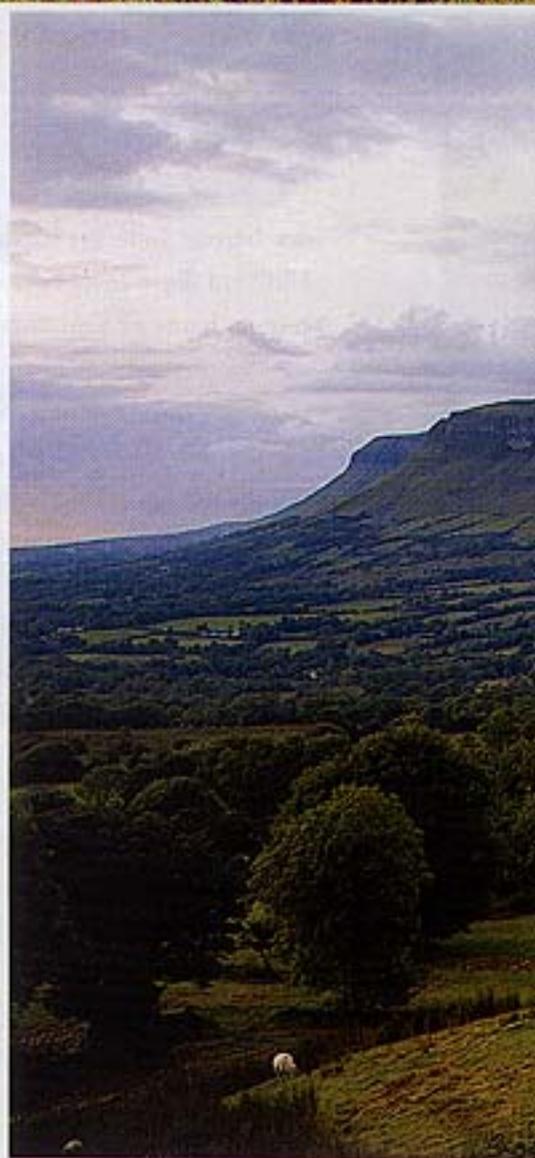
Hochmoortal

se gleiten wir in den Nebel im Uferbereich. Der Mond scheint so viel größer als gewöhnlich zu sein und hat damit genau das richtige Format für unsere Stimmung ...

Der nächste Morgen ist wieder phantastisch. Schlechtes Wetter in Irland erscheint mir nach der dritten Irlandreise immer mehr als ein schlechtes Märchen. Wir genießen die Frühsonne im Garten. Vom Ast einer riesigen Kastanie hängt ein Korbessel herab. Trotz der friedvollen Schönheit reizt es uns aber, eine mehrtägige Radtour zu machen. Wir stecken unsere Köpfe über den Landkarten von Leitrim und Sligo zusammen und baldowern eine Route zur Küste aus. Mit einem Lunchpaket von Julie treten wir ab Mittag in die Pedale und verlassen Fenagh Richtung Ballinamore.

Da Beate ja ganz narrisch auf Moore ist, müssen wir einen ordentlich

steilen Anstieg zum Sattel des Benecroy hinter uns bringen. Kaum oben stürzt Beate an die nächstgelegene Torfabstichkante. Ich genieße die Aussicht, bis sie mir freudestrahlend Sonnentau unter die Nase hält. „Mit diesen kleinen, klebrigen Tentakeln fängt er sich Insekten und befriedigt so seinen Stickstoffbedarf“, erklärt die diplomierte Landschaftsökologin. Aha! Ich stelle eine laienhafte Frage zum Thema, und schon sprudelt es aus Beate in einem Wissenschaftsjargon heraus, der für mich einfach nur komisch klingt. Das habe ich nun wiederum nicht gewollt, schwinde mich auf mein Fahrrad und fliehe in eine 20-minütige Abfahrt. Am Ufer des Lough Allen will Beate den Faden wieder aufnehmen, ich schlage aber ein Bad im See vor. Geschickt hängele ich mich so bis zu unserem B&B und einem Pub in Dromahair



durch. Nach Mitternacht hat Beate mich dann aber doch in ihren „Tentakeln“ gefangen und ich schlafe – sie möge es mir verzeihen – bei der Aufzählung der verschiedenen Arten von Mooren geschafft ein.

Am nächsten Tag haben wir nur ein Ziel vor Augen: das Meer. Auf dem Weg nach Sligo halten wir noch am malerischen Lough Gill und besichtigen Parkes Castle. Danach ist es dann nicht mehr weit bis zum Hafen von Sligo. Tief saugen wir die Atlantikluft in unsere Nasenflügel. Ein Kribbeln huscht über meine Haut, aber zum Baden haben wir uns Strände weiter nördlich ausgesucht. Jetzt heißt es erst einmal Kultur pur, denn wir befinden uns auf literarischem Boden, in Yeats Country. Im Yeats Museum erfahren wir viel über den berühmten, aber in Deutschland wenig gelesenen Schriftsteller. Knapp 10 Kilometer nördlich, in Drumcliff besuchen wir dann sein Grab. Eine leichte Trauer befällt uns, da wir ja gerade erst in die faszinierende Welt dieses empfindsamen Geistes eingetaucht sind und nun gleich an seinem Grab stehen.

Doch der Anblick des Benbulbin mit seiner mächtigen Südwestflanke, die tief zerfurcht ist, erinnert mich an die Vergänglichkeit der gesamten Welt, das hat was Tröstliches.

Im Meereswind zergehen diese Gedanken vollends und wir stehen nur wenig später am Lissadell Strand in der Bucht von Drumcliff. Quicklebendig springen wir in die Fluten und genießen jeden Sonnenstrahl auf unserer Haut. Selbstzufrieden aalen wir uns danach im Sand und wollen nirgendwo anders sein als im Hier und Jetzt.

Südflanke des Benbulbin



Irland bietet ein wahres Pflanzen-Potpourri. Das wintermilde und sommerkühle Klima der Insel macht's möglich: Atlantisch-mediterrane Florenelemente (Erdbeerbaum, Fettkraut oder Nierensteinbrech) treten gemeinsam mit arktisch-alpinen Arten auf (Silberwurz, Moltebeere oder Zwergweide). Eine gehörige Prise extrem-ozeanischer Einflüsse steuert atlantische Vertreter bei (Gagelstrauch, Grau- oder Glockenheide). Bedrohlich starke Konkurrenz erhält die einheimische Flora durch ausbreitungsstarke Fremdbürtige – entweder zufällig eingeschleppt (z.B. Saatwucherblume) oder als Garten- bzw. Parkpflanze vom anglo-irischen Landadel eingeführt (Bergahorn, Fuchsie oder Rhododendron).





Andreas Niehues, 29, ist Reisebegleiter und -veranstalter aus Münster. Seit 1998 begleitet und organisiert er Rad- und Kanutouren in den Grafschaften Leitrim, Cavan, Sligo und Fermanagh. Schon als Kind begleitete er seine Eltern auf Konzerte der Dubliners. Das war für ihn so prägend, daß er schon immer wußte, eines Tages würde er nach Irland gehen.

Welche Vorurteile hattest Du vor Deiner ersten Irlandreise? • Alle Iren haben rote Haare und sitzen bei einem Glas Guinness oder Whiskey musizierend im Pub, falls sie nicht gerade im Tweedmantel Schafe hüten.

Wie ist nun der „Irish way of life“ wirklich? • Das kann man gut an dem Verhältnis zum Auto erklären, denn die Iren parken eigentlich immer da, wo ein Platz frei ist, und sei es mitten auf der Straße. Sie lassen aber den Schlüssel stecken, so daß auch ein Wildfremder das Auto zur Seite fahren kann, falls es im Weg steht.

In welcher Beziehung sind Iren am undeutschesten? • Pünkt-

lichkeit. Sagt ein Ire zu Dir, daß er um 13 Uhr vorbeikommt, rechne nicht vor 14 Uhr mit ihm. Das soll nicht heißen, daß Iren generell unzuverlässig sind. Sie strahlen nur eine gottgegebene Ruhe aus, die für uns Mitteleuropäer fremd ist: „Stellst Dir ein Problem in den Weg, koch' erst einmal eine Kanne Tee und dann überleg' Dir, wie Du dieses Problem aus der Welt schaffen kannst.“

Dein Geheimtip für einen Irlandreisenden? • Da kenne ich viele, aber wenn ich die hier verrate, ist es ja kein Geheimtip mehr. Nur so viel: Am stilvollsten in viktorianischem Ambiente schläft man in Cavan-garden-House bei Ballyshannon.

Die meisten Deutschen fahren nach Irland, um dort zu wandern oder radzufahren. Wie steht es mit den Einheimischen? • Spazieren gehen ist vollkommen untypisch und wird von den Auto fahrenden Iren durch die Frage „Sollen wir dich mitnehmen?“ ständig aufs Neue torpediert. Also einfach einsteigen und eine nette Autofahrt mit netten Gesprächen genießen.

Deutsche in Irland

„Manchmal wundern sich die Iren über den Grad an Sympathie, der ihnen international entgegengebracht wird.“

Als Tourenbegleiter erlebte Bauingenieurstudent Albert Spent (30) aus Münster die Grafschaften Leitrim, Cavan und Sligo im Sommer 2003. Er liebt es, neue Länder und Landschaften zu erkunden. Da er Irland noch nicht kannte, nahm er begeistert dieses Jobangebot an.

Als Tourenbegleiter bist du ja viel herumgekommen. Was sollten unsere Leser auf keinen Fall bei einer Irlandreise verpassen? • Den Küstenabschnitt nordöstlich von

Sligo in Richtung Donegal und die Landschaft rund um die Klippen von Slieve League haben mich am meisten begeistert.

Hat die boomende Wirtschaft die Mentalität der irischen Menschen beeinflußt? • Nach einer Weile merkte ich, daß auch Jüngere durchaus noch sehr konservative Ziele verfolgen. In vielen steckt noch ein kleiner Farmer. Die Iren investieren viel Arbeit in ein nettes Haus mit Garten. Dort wird dann auch der Volkssport Nr. 1 ausgetragen: das Rasenmähen auf ihren kleinen Mähtraktoren. Grundstückseinfahrten sind das Statussymbol schlechthin. Was der Mercedesstern in Deutschland ist, ist in Irland die Hofeinfahrt!





Vom Hochmoor zum Atlantik

Eine einwöchige Fahrradtour auf verkehrsarmen Wegen durch die Grafschaften Leitrim, Sligo, Donegal, Fermanagh und Cavan macht Sie mit der Vielfalt Irlands vertraut. Sie passieren 5.000 Jahre alte Menhire und Megalithgräber, erklimmen Berge und Hügel, durchqueren Hochmoor-Landschaften oder können in malerischen Seen und im Atlantischen Ozean baden. Täglich

werden ca. 20 bis 55 Kilometer zurückgelegt, leichten Steigungen folgen tolle Abfahrten mit grandiosen Ausblicken. Da Sie in B&B's übernachten, wird wenig Ausrüstung benötigt.

An- und Abreise mit PKW und ÖPNV (Öffentl. Personennahverkehr, DB und Busse. Schonen Sie unsere Umwelt – Danke):

N4 M4/N4 Dublin–Sligo, Richtung Longford bis Abfahrt Dromod, dann R 202 bis Fenagh

ÖPNV Irish Rail: Dublin Connally–Dromod (Internet: www.irishrail.ie), mit Bus Richtung Donegal bis Swanlinbar, dort umsteigen in Richtung Carrigallen bis Fenagh (an versch. Tagen Direktverbindung, Internet: www.buseireann.ie)

Karten: - OS Discovery Map Series, 1:50.000, € 8,70 (OS: Ordnance Survey of Ireland);
- Blatt 16: Sligo, Leitrim, Fermanagh, Donegal - Blatt 17: Lower Lough Erne - Blatt 25: Sligo, Leitrim, Roscommon - Blatt 26: Lough Allen

Leistungen: 7 Ü/F in komfortablen und urgemütlichen Bed&Breakfast-Häusern und Guesthouses im DZ mit DU/WC: p. P. € 469,00; inkl. deutsche Tourenbegleitung, das berühmte irische Frühstück, mit Würstchen, Toast, Speck und gebratenen Tomaten, auf Wunsch auch ein Continental Breakfast, die meisten B&B's offerieren preiswerte Gruppenmenüs, ansonsten Abendessen in Pubs und Restaurants (ca. € 15,00)

Buchung: siehe „Info“

Ausrüstungs-/Bekleidungstips: Tourenrad, Satteltaschen werden vom Veranstalter bereitgestellt

Beste Reisezeit: wöchentlich ab Juni bis Anfang September

Stationen – Beschreibung – Infos

		Radfahr- zeit h	Ent- fernung km	Höhen- lage NN
	► Sehenswürdigkeiten / Interessen			
Fenagh	Anreise, Sachen packen und Eingewöhnungstour		5	85
Dowra	1. Radfahrttag ► über Ballinamore geht es nach Mills Bridge (wunderschöner Wasserfall), wir überqueren den Yellow River und radeln dann hinauf in die Berge. Bis auf den Sattel (ca. 400 m) des Bencroy sind es 300 Höhenmeter, wir gelangen in ein Hochmoorgebiet (engl. Bog) und oben angekommen, erwartet uns eine traumhafte Aussicht auf die Seenregion Leitrim's. Dann die Abfahrt nach Ballinagleragh und weiter bis Dowra.	3:30	35	40 bis 400
Sligo	2. Radfahrttag ► nach einem Full Irish Breakfast starten wir in einen wesentlich geruhsameren Tag, Irlands grüne Hügellandschaft begleitet uns nun bei geringem Bergauf-Bergab. Über Drumkeeran und Dromahair geht es zum Lough Gill (Badegelegenheit). Am See entlang kommen wir zum Parkes Castle (17. Jh.), Highlight ist hier die „Wendeltreppe Andersrum“ – der Burgherr war Linkshänder. Weiter nach Sligo und zum ersten Mal erblicken wir das Meer. Übernachtet wird im B&B in Ballincar und am Abend gibt es live Musik in Sligo.	5:00	50	10 bis 60
Streedagh	3. Radfahrttag ► zurück nach Sligo, eine wunderschöne Hafenstadt und Geburtsort von W. B. Yeats, der als großer irischer Patriot verehrt wird (Yeats-Museum). Zu besichtigen gibt's Sligo Abbey und in der Umgebung Carrowmore mit ca. 5.000 Jahre alten Steingräbern sowie Knocknarea, einem heiligen Berg mit fantastischer	2:30	20	10 bis 70

INFO: Rucksack Reisen, Hammer Str. 418, 48153 Münster, Tel. 0251/87188-0, Fax 87188-20

E-Mail: reisen@rucksack-reisen.de, Internet: www.rucksack-reisen.de

Stationen – Beschreibung – Infos

Wanderzeit Entfernung Höhenlage

	Aussicht. Mittags starten wir in Richtung Norden über Drumcliff nach Lissadell House und Lisadell Strand (Baden) zum B&B mit Blick auf eine Bucht und den Atlantik.			
Ballyshannon	4. Radfahrttag ■ in einer satten, grünen Landschaft mit Rhododendron-Büschen radeln wir entlang des Tafelberges Benbulbin. Über Mullaghmore Head vorbei an schönen Rastplätzen (sogar mit Palmen) und Bademöglichkeiten geht es nach Kinlough und weiter nach Ballyshannon (Mündung des River Erne).	6:00	45	10 bis 60
Blacklion	5. Radfahrttag ■ eine wunderschöne Strecke führt über Belleek zum Columbkille Lough – hat man ihn gesehen, muß man nicht mehr nach Kanada reisen. Auf der Kingfisher Cycling Route fahren wir nach Garrison, Belcoo und Blacklion am Lough Macnean.	5:00	45	20 bis 140
Blacklion	6. Radfahrttag ■ entlang des Lough McNeen Lower zum Florence Court mit seinen Rosengärten und weiter nach Swanlinbar. Die weitere Strecke zum „Blackrocks Cross“ lohnt sich sehr. Man sieht den großflächigen Abbau von Torf und gleichzeitig auch Hochmoor. Von dort geht es immer bergauf-bergab bis nach Ballinamore.	4:00	40	20 bis 200
Abreise	am folgenden Tag nach einem ausführlichen Frühstück			
Gesamtstrecke der 6 Radfahrtage			223	

Vom Hochmoor zum Atlantik Wochen-Radtour

223 km



© WM - Graphik, Muggenthaler



Einsame Inseln und Burgen

Die Irische Seenplatte, das grüne Herz der Grünen Insel, bildet mit ihren unzähligen kleinen Seen und Flüssen das beste Kanuvier Irlands. Einsame Inseln, Burgen und Ruinen säumen den Weg. Eine Woche lang sind Sie bei dieser Kanuwanderung in 2er-Canadiern mit vollem Gepäck unterwegs. Vom Shannon-

Erne-Waterway aus geht es durch die Irische Seenplatte, einem Labyrinth aus Seen und Flüssen. Gemütlich wird durch das grüne Herz Irlands gepaddelt, um viel von Land und Leuten zu sehen. Nachmittags sucht man sich auf einsamen Inseln oder an schönen Stränden einen Platz zum Übernachten. Möglichkeiten zum Baden und Angeln gibt es genug. Die Etappenlängen werden von der Reisegruppe bestimmt.

An- und Abreise mit PKW und ÖPNV (Öffentl. Personennahverkehr, DB und Busse. Schonen Sie unsere Umwelt – Danke):

N4 M4/N4 Dublin–Sligo, Richtung Longford bis Abfahrt Dromod, dann R 202 bis Ballinamore

ÖPNV Irish Rail: Dublin Cannally–Dromod (Internet: www.irishrail.ie), mit Bus Richtung Donegal bis Swanlinbar, dort umsteigen in Richtung Carrigallen bis Ballinamore (an versch. Tagen Direktverbindung, Internet: www.buseireann.ie); Mitfahrgelegenheit des Reiseveranstalters wöchentlich im Reisebus: Hin-, Rückfahrt (Fr.) von Köln bis/ab Athlone/Longford (So.): € 199,00

Karten: - OS Discovery Map Series, 1:50.000, € 8,70; - Blatt 27: Upper Lough Erne - Blatt 27A: Ballyconnell

Leistungen: 7 Übernachtungen mit Selbstverpflegung: p. P. € 319,00; inkl. Kanu- und Zeltausrüstungen, Schleusen-gebühren, wasserdichte Tonnen und Säcke, Koch- und Eßgeschirr, Tourenbegleitung, Rücktransfer zum Farmhouse, Abschluß-Barbecue

Buchung: siehe „Info“

Ausrüstungs-/Bekleidungstips: Schlafsack und Isomatte, Regenkleidung

Beste Reisezeit: wöchentlich ab Ende Juni bis Anfang September

Stationen – Beschreibung – Infos

► Wegverlauf / Sehenswürdigkeiten

Garadice-Lough ... Anreise ► die Kanueinsatzstelle ist am See Garadice-Lough, der wegen der Vielzahl der verschiedenen Arten von Flora und Fauna sehr interessant ist. Ein kurzer Abstecher nach Church-Island ist zu empfehlen, da sich dort eine alte Kirchenruine befindet. Im Burghof der Ruine eines alten Schlosses wird abends gezeltet. Ein Abstecher nach Newtown Gore erlaubt ein erstes Guinness im Pub.

Ballyconnell 1. Kanutag ► nach einem ausgiebigen Frühstück werden gleich zu Anfang drei Seen, der Ballymagauran Lough, Derrycassan Lough und zu guter Letzt der Coologe Lough passiert. Bis Ballyconnell haben wir nur noch eine reine Flußfahrt vor uns. In Ballyconnell gibt es einen neue Anleger mit Serviceeinrichtungen, am Toiletten- und Duschhäuschen wird gecampft, das ist zwar nicht so romantisch wie gestern, dafür kann man ausgiebig duschen. Danach geht's in den Pub.

Upper Lough Erne 2. Kanutag ► auf der Strecke münden immer wieder Altarme und kleine Seen in den Woodford River, das heißt, die Strecke ist recht abwechslungsreich. Nach der letzten Schleuse wird endlich offenes Gewässer erreicht, von nun an heißt es freie Fahrt! Unmittelbar an der Mündung zum Upper Lough Erne liegt unsere Lagerstätte. Stilgerecht genießen wir den Abend am Lagerfeuer mit Tea, will sagen mit Guinness und Whiskey.

Inishcorkish 3. Kanutag ► heute verlassen wir den Shannon-Erne-Waterway und paddeln von nun an auf dem offenen Gewässer des Upper-Lough-Erne, einer der schönsten Gewässer Irlands. Eigentlich

